



Kultur lokal: Es darf etwas mehr sein!

Seit 2020 fehlt das Kulturforum in Illnau-Effretikon, dennoch erlebt die Stadt weiterhin eine kulturelle Vielfalt. Dank engagierter Bürger und städtischer Unterstützung, inklusive der KulturAgenda, blüht das Kulturleben. Wir teilen kritische und konstruktive Ideen von einigen dieser Kulturaktivistinnen und -aktivisten¹.



Alles paletti?

Ja, es wird geschätzt, dass Unterstützung rasch und unbürokratisch erhältlich ist. Bisher hat das Budget der Stadt (aktuell Fr. 60'000.-) auch ausgereicht. Unbestritten ist, dass mit dem Kurswechsel die Initiative von rührigen Einzelkämpfern gefördert worden ist, nachdem das KUFO nicht mehr die gewünschte Resonanz in der Bevölkerung gefunden hatte. Die KulturAgenda schliesst jetzt auch die Angebote von Vereinen und Privaten ein, was früher nicht berücksichtigt wurde. Wichtig ist, dass in der Gemeindeordnung und im Kulturkonzept die Kulturförderung als öffentliche Aufgabe anerkannt wird und der Stadtrat hinter dieser Aussage steht.

(Fortsetzung auf S.2)

Aus dem Inhalt

«Die Kultur läuft und wir bleiben dran.»	S. 3
Für eine zeitgemässe Entwicklung Lindaus	S. 4
ILEF chan meh – mir bliibed dra!	S. 6

Editorial

Standortfaktor Kultur



Im Alltag wird das Wort «Kultur» in unterschiedlichen Bedeutungen und Zusammenhängen verwendet: Diskussionskultur, Esskultur, Firmenkultur oder Kulturlandschaft, Kulturwandel. Und genauso vielfältig erlebt jede und jeder einzelne Kultur.

Aus dieser Überlegung heraus kann es kein Rezept geben, wie in Illnau-Effretikon die lokale Kultur gefördert werden soll. Es gilt, die bestehenden kulturellen Aktivitäten und Akteure zu unterstützen, zu vernetzen und zu entlasten. Auch neue Ideen sollen Platz haben. Dafür müssen Voraussetzungen geschaffen werden - wie Begegnungsräume, Ateliers und Veranstaltungsorte, in denen kulturelle Projekte gedeihen können.

Bei der Wirtschaftlichkeit muss vom neoliberalen Ansatz abgerückt werden. Kulturelle Projekte können und müssen sich nicht selber finanzieren. Das mag teilweise bei Vereinen funktionieren, dank Sponsoring. Das tut es jedoch nur bedingt bei Ausstellungen, Tanzvorführungen, Theatern, Poetryslams oder Jazzkonzerten. An dieser Stelle ist eine öffentliche Kulturstelle unabdingbar, welche die lokalen Bedürfnisse kennt und potenzielle Anbieter:innen berät und finanziell unterstützt. Es entsteht eine Kreativwirtschaft, die Arbeitsplätze schafft und die lokale Wirtschaft stärkt. Weiter stärkt sie auch den Standortfaktor Kultur, was als Wirtschafts- und Imagefaktor zu verstehen ist.

Auf ein buntes, kulturelles und soziales Illnau-Effretikon...

Roman Gröbli, Vorstandsmitglied

(Fortsetzung: Kultur lokal: es darf ein bisschen mehr sein!)

Lokale Kultur in Illnau-Effretikon

hat viel mit der starken linken Bewegung in den 70er-Jahren zu tun. Schon vorher gab es hier einen Arbeiterbildungsausschuss, der Kurse und Referate organisierte und auch eine Bibliothek einrichtete, die von der Stadt übernommen und ausgebaut wurde. In den 60er- und frühen 70er-Jahren war diese Gruppe etwas erlahmt und es gab kaum mehr öffentliche Veranstaltungen, bis 1972 das SP-Podium mit kulturellen Veranstaltungen anging. Grosse Künstler, bekannte Namen gastierten in Effretikon, Cabarets und literarische Lesungen waren auf dem kulturellen Speiseplan. Das SP-Podium wurde dann in den 80er-Jahren von SP-Stapi Rodolfo Keller ins Kulturforum (KUFO) übergeführt.

Vereinzelung birgt Risiken

Es gibt ein Minimum, das die Stadt unabhängig von der punktuellen Unterstützung einzelner Anlässe leisten muss: Es braucht terminliche Koordination und eine gewisse Ausgewogenheit im Angebot muss gesichert werden.

Dass fast alles davon abhängt, ob und wie stark Einzelpersonen sich engagieren, wirft auch Fragen auf. Ein zukunftstaugliches, nachhaltiges Kulturprogramm verlangt nach einem Team von kulturaffinen Menschen, welche die Beziehungen zu Kulturschaffenden pflegen, zusammentragen und gemeinsam um Kontinuität bemüht sind. Das ist die Meinung der meisten der

befragten Personen (nicht von allen!). Und der Anstoss zur Vernetzung der Aktiven soll - auch gemäss Kulturkonzept - von der Stadt kommen. Die Gründung eines Kulturbeirats, einer Begleitgruppe für kommunale kulturelle Belange, ist vorläufig nicht in Sicht.

Ein Kulturlokal für Effretikon?

Über die publizistische und finanzielle Förderung hinaus braucht Kultur auch Räume.

Während Illnau das Hotzhuus bespielen kann, gibt es in Effretikon kein niederschwellig zugängliches, zahlbares Veranstaltungsort mehr, das beispielsweise auch für Workshops benutzt werden könnte. Dies ist ein Mangel, auf den verschiedene Akteurinnen hingewiesen haben und dessen sich auch der Stadtrat bewusst ist (s. Interview). Christine Gerber: «Ein Kleintheater mit einfacher Infrastruktur wäre ideal.» Roman Gröbli plädiert für einen multifunktionalen Platz, auf dem auch einmal ein Festival stattfinden könnte.

Vermittlung ist zentral

Wie gelingt es, auch in der Agglomeration ein Stammpublikum zu gewinnen und gleichzeitig auch immer wieder neue Leute anzusprechen, vielleicht sogar junge? Eine Patentlösung gibt es wohl nicht, aber es braucht Anstrengungen über eine attraktive Kulturagenda hinaus. Max Baracchi zeigt mit seinen Konzerten in der Kirche Effreti-

kon, dass es mit grossem Einsatz möglich ist. Um mehr Breitenwirkung zu erzielen, könnte ein Kulturbeirat durchaus hilfreich sein.

Barbara Braun und Ueli Annen

1) Die Kontakte waren: Max Baracchi, Christine Gerber Wüest, Klaus Gersbach, Chris Keller, Ueli Müller, Nadja Onorato, Marije Westerveld)

Das Kulturkonzept markiert eine Änderung in der städtischen Kulturpolitik. Die Stadt tritt als Veranstalterin in den Hintergrund, nimmt aber im Gegenzug die Aufgabe der Kulturförderung verstärkt wahr. Das Kulturkonzept zeigt auf, welche im Kultursektor tätigen Vereine und Organisationen städtische Leistungen erhalten und wie die Förderung in Zukunft stattfinden soll.

Die Stadt fördert Kulturprojekte durch das Bereitstellen von kostengünstiger Infrastruktur oder städtischen Dienstleistungen. Darüber hinaus spricht sie finanzielle Beiträge für kulturelle Veranstaltungen, die zur Vielfalt des Kulturlebens beitragen, vor allem dann, wenn sie nicht selbsttragend sind. Die Stadt versucht so, private Initiativen im öffentlichen Interesse zu unterstützen. Das Hauptziel ist dabei, Kultur für die ganze Bevölkerung zugänglich zu machen und auch «Nischenprodukte» zu ermöglichen.

Stimmen aus Osteuropa



www.kulturwochen.ch

Illnau - Effretikon

11. - 24. September 2023



«Die Kultur läuft und wir bleiben dran.»

Im Herbst 2020 beschloss der Stadtrat an einer Klausurtagung, seine Kulturpolitik zu ändern. Er genehmigte ein Kulturkonzept (s. Kasten), das neuen Gegebenheiten Rechnung tragen sollte. Wir haben uns mit Stadtpräsident Marco Nuzzi und dem Leiter Präsidiales Marco Steiner (MN+MS) darüber unterhalten, wie sich die Kursänderung auf den Kulturbetrieb inzwischen ausgewirkt hat und welches die Perspektiven sind. Die Fachfrau Kultur ist leider seit einiger Zeit krankheitsbedingt abwesend.

SPr: Ist der Stadtpräsident zufrieden mit dem Kulturbetrieb, wie er sich heute in unserer Stadt darbietet?

MN+MS: Ja, wir haben nach wie vor ein vielfältiges und breit gefächertes Angebot und die Anlässe sind gut besucht. Eine fundierte Auswertung hat allerdings noch nicht stattgefunden. Dies wird u.a. die Aufgabe der Fachperson Kultur sein.

SPr: Die Umsetzung des neuen Kulturkonzepts, das vom Stadtrat schon 2020 beschlossen wurde, scheint sehr zögerlich zu verlaufen. Noch ist wenig spürbar von der Förderrolle, welche die Stadt verstärkt übernehmen will.

MN+MS: Die Neuausrichtung der Kulturpolitik ist mit dem Ausbruch der Pandemie und der Lähmung des sozialen Lebens zusammengefallen. Dann war auch die Suche nach der geeigneten Fachperson nicht einfach. Schliesslich gilt es zu bedenken, dass es ja nicht die Absicht war, das KUFO durch ein anderes Gremium zu ersetzen. Die Stadt hat im neuen Kulturkonzept eine neue Rolle, die von der Öffentlichkeit nicht im gleichen Sinn wahrgenommen werden kann.

Wir sind jetzt daran, mit dem neuen Konzept Erfahrungen zu sammeln, die dann in eine etwas geregeltere Praxis einfließen können.

SPr: Das führt uns gleich zur nächsten Frage, nach welchen Kriterien die budgetierten Kulturgelder verteilt werden?

MN+MS: Vorerst einmal können wir feststellen, dass wir praktisch alle Gesuche, die bis jetzt gestellt wurden, positiv beantworten konnten. Wir haben das bis anhin einfach sehr pragmatisch gemacht. Aber klar: Es besteht die Absicht, einen Kriterienkatalog zu erstellen, dabei aber das Augenmass für den Einzelfall zu behalten. Im Übr-



gen besteht von Seiten des Stadtrats auch die Absicht, das Kulturbudget in der Zukunft leicht anzuheben.

SPr: Im Kulturkonzept wird die Bildung einer Begleitgruppe für die lokale Kultur, eine Art Kulturbeirat, versprochen. Auch das ist noch nicht passiert....

MN+MS: Ja, auch weil die Erfahrung gezeigt hat, dass die ursprüngliche Idee, diesem Beirat die Allokation der Unterstützungsgelder zu überlassen, kaum realistisch ist. Es braucht bei diesen Gesuchen oft schnelle Entschiede, für die ein solches Gremium ungeeignet ist. Trotzdem: Die Absicht bleibt, im Kulturbereich eine Art Pendant zum Wirtschaftsbeirat zu schaffen. Es könnte auch etwa um die Mitwirkung bei Kunst im öffentlichen Raum oder bei der Kulturvermittlung gehen.

SPr: Ein vielfach angesprochenes Thema ist – wie könnte es anders sein – auch die vorhandene Infrastruktur. Illnau hat den Rösslisaal und das Hotzehuus, Effretikon den Stadthausaal, aber es gibt hier kei-

nen niederschweligen kleineren kulturellen Treffpunkt.

MN+MS: Das ist so, und ein Kulturlokal, das auch zur Vernetzung der Interessierten beitragen könnte, wäre sicher wünschenswert. Dafür war ja auch einmal das Corrodi-Haus im Gespräch, welches sich allenfalls dafür geeignet hätte. Im Moment ist leider nichts in Sicht, wir halten aber Augen und Ohren offen und würden zugreifen, wenn sich etwas anbietet.

SPr: Schliesslich noch die Frage nach der Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Genügt die Kultur-Agenda, sind andere PR-Instrumente in Aussicht?

MN+MS: Für die Kulturagenda, wie sie heute daherkommt, erhalten wir positive Rückmeldungen. Auch junge Familien zeigen sich in unserer Wahrnehmung recht zufrieden mit Angebot und Vermittlung. Junge Leute sind in der Tat schwierig zu erreichen, in den Sozialen Medien können wir sicher noch etwas zulegen.

Für eine zeitgemässe Entwicklung Lindaus

Portiert von der SP, wurde Andreas Vonwyl im Frühling 2022 in den Gemeinderat Lindau gewählt. Nach einem Jahr im Amt, stellt er sich der Sprachrohr-Leserschaft mit seinen ersten Gedanken zu seinem neuen Amt vor.

SPr: Andreas, seit einem Jahr bist du nun im Gemeinderat der Gemeinde Lindau. Wie hast du dich eingelebt?

Ich habe mich schnell und gut eingelebt: In diesem ersten Jahr nahm ich bereits an 165 Sitzungen oder politischen Anlässen teil. Ebenso brachte ich 26 Beratungs- oder Beschlussgeschäfte vor den Gemeinderat und drei Geschäfte an zwei Gemeindeversammlungen. Ich werde von einem sehr engagierten Team im Bereich Liegenschaften unterstützt und bin selbst sehr motiviert.

SPr: Du stehst dem Ressort Infrastruktur vor. Was beinhaltet dieses?

Das Ressort Infrastruktur beinhaltet die Planung, den Bau und den Unterhalt aller gemeindeeigenen Liegenschaften wie Schulhäuser, Gemeindehaus, Schwimmbad, Werkhof und andere. Seit Ende März 2023 ist auch noch das Energieteam Teil dieses Ressorts. Dieses plant und koordiniert die ressortübergreifenden Massnahmen in Energie-, Klima- und Umweltfragen gemäss dem «Leitbild für die Energiepolitik». Dazu gehört unter anderen wichtigen Themen auch die Rezertifizierung des Energiestadt-Labels.

SPr: Dieses Ressort entstand neu auf diese Legislatur hin, indem vom vormaligen Ressort Infrastruktur und Sicherheit der letztere Bereich abgetrennt wurde. Weshalb war dies der Fall?

In den Dorfteilen Winterberg und Tagelswangen werden jetzt und in nächster Zeit enorm viele Wohneinheiten gebaut. Das daraus folgende Bevölkerungswachstum erfordert neuen Schulraum und Turnhallen. Auch ist ein neues Gemeindehaus in Planung. Aus diesem Grunde gewichtete der Gemeinderat dieses Ressort als sehr gross. Zudem wünschte meine Vorgängerin, den Teil «Sicherheit» ins Ressort Gesellschaft mitzunehmen.

SPr: Der neu zusammengesetzte Gemeinderat Lindau hat acht Legis-



laturziele formuliert. Bei welchem dieser bist du am meisten involviert und wie?

Selbstverständlich sind alle Legislaturziele eine Richtschnur für mich und meine Kolleginnen und Kollegen. Am meisten aber bin ich bei «Lindau stellt sich den Herausforderungen eines bewussteren Umgangs mit der Energie» involviert. Wobei ich betonen möchte, dass Energie nicht nur Strom bedeutet, sondern auch den bewussten Umgang mit Ressourcen. Auch der Auseinandersetzung mit der Frage, wie wir nachhaltig weniger natürliche Ressourcen verbrauchen können, also der Suffizienz, kommt eine grosse Bedeutung zu.

SPr: Was war für dich die grösste Herausforderung in diesem ersten Jahr?

Da ich kein Leser bin, war und ist es eine grosse Herausforderung, die den Gemeinderatsgeschäften zugrunde liegenden Akten zu studieren, um mir eine Entscheidungsgrundlage zu bilden. Ebenso ist das Recherchieren von alten Dossiers aus meinem Ressort sehr aufwendig.

SPr: Und was ist dein persönliches Highlight?

Da ich fast ausschliesslich per ÖV und Velo unterwegs bin, geniesse ich es immer wieder, wenn sich Mitbürgerinnen oder Mitbürger im Bus zu mir setzen und mir Fragen zu meinem Amt stellen.

SPr: Gab es auch schon eine Enttäuschung?

Eine Enttäuschung nicht, ausser vielleicht etwas die Erkenntnis, dass der politische Prozess sehr träge ist.

SPr: Was würdest du dir für die Gemeinde Lindau wünschen ganz unabhängig von Amt/Ressort?

Es wäre schön, wenn die zur Gemeinde Lindau gehörenden Dörfer Tagelswangen, Winterberg, Grafstal, Kemptthal, Lindau und die zwei Weiler Eschikon und Kleinikon gesellschaftlich näher zusammenrücken würden. Ebenso würde ich es begrüssen, wenn bei einer nächsten oder übernächsten Erneuerungswahl der Behörden eine anteilmässige Vertretung aller Dorfteile zustande käme. Zurzeit sind vier Gemeinderatsmitglieder in Tagelswangen wohnhaft und drei in Lindau.

Herzlichen Dank, Andreas, für das Gespräch und weiterhin viel Freude als Gemeinderat!

Interview: Barbara Braun

Wir ergreifen Partei für eine soziale Schweiz



Im letzten Jahr betrug die Teuerung 3,5 Prozent. Die explodierenden Krankenkassenprämien von 6,6 Prozent, die steigenden Mieten in den Städten und Agglomerationen sind darin noch nicht einmal eingerechnet. Gleichzeitig sind die Reallöhne in den letzten beiden Jahren gesunken. Zwar wurde letztes

Jahr das Rentenalter für die Frauen um ein Jahr erhöht – die Renten aber nicht. Im Gegenteil. Während die Credit Suisse dieses Jahr vom Bundesrat per Notrecht und mit Milliarden von Steuergeld gerettet wurde (und trotzdem Zehntausende Arbeitsplätze im Kanton Zürich verloren gehen), bleibt den Menschen immer weniger zum Leben. Diese Schwächung der Kaufkraft droht den Konsum abzuwürgen. Wir drohen in eine Rezession zu schlittern. Das ist die wirtschaftspolitische Bilanz der rechtsbürgerlichen Mehrheit in Bundesrat und Parlament der letzten vier Jahre. Die meisten der schamlosen Steuergeschenke für Konzerne und Reiche (Stempelsteuer, Reichenbonus, Verrechnungssteuer bei Obligationen) konnten wir an der Urne zwar verhindern. Entlastungen für die Menschen hatten es aber schwierig.

Die Stärkung der Kaufkraft über höhere Löhne und Renten sowie über eine Entlastung bei Mieten und Krankenkassenprämien hat für die SP deshalb höchste Priorität. In den vergangenen

vier Jahren haben wir es unter der Bundeshauskuppel mit Ach und Krach geschafft, die Menschen während der Corona-Pandemie finanziell nicht alleine zu lassen. Gleichzeitig lehnte es die rechtsbürgerliche Mehrheit aber ab, Massnahmen gegen die Prämienlast zu treffen oder die AHV-Renten der realen Teuerung anzupassen.

Es ist höchste Zeit, dass es in der Schweiz gerechter zu und her geht. Dass wir vorwärts kommen bei der Gleichstellung der Geschlechter, dem Klimaschutz und international in schwierigen Zeiten Verantwortung übernehmen. Das wird nur mit anderen Mehrheiten im Bundeshaus möglich sein.

Für eine soziale Schweiz des Respekts für die Lebensrealität aller brauchen wir am 22. Oktober eine stärkere SP. Genau dafür setzen wir uns gemeinsam ein.

Fabian Molina, Nationalrat

Parlamentswahlen am 22. Okt. 2023

Die Agglo schlägt zu

Die Tage der erfolglosen Bemühungen um aussichtsreiche Listenplätze für SP-Kandidierende vom Land bzw. Agglo scheinen vorbei zu sein. Noch nie gab es so viele gut positionierte Genoss*Innen aus unserem Bezirk auf den SP-Listen wie dieses Mal. Es lohnt sich darum erst recht, wählen zu gehen und unsere lokalen Vertreter*innen, welche die Mühsal einer Kandidatur auf sich nehmen, mit Einsatz, Geld und mit

dem Stimmzettel zu unterstützen. Spezielle Erwähnung verdient sicher der Spitzenplatz von Bezirksrätin Sabine Sieber auf der Seniorenliste und die hervorragende Platzierung von Stadt- und Kantonsrätin Brigitte Röösl auf der Hauptliste. Sie ist auch Mitinitiantin der Volksinitiative 'Recht auf Selbstbestimmung auch im Altersheim' selbstbestimmung-auch-im-heim.ch/. Unterschreiben ist bis im November möglich.

Nationalratskandidat*innen Bezirk Pfäffikon

Fabian Molina	Liste 2	SP Hauptliste	Listenplatz 5
Brigitte Röösl	Liste 2	SP Hauptliste	Listenplatz 13
Maxim Morskoi	Liste 2	SP Hauptliste	Listenplatz 32
Dario Vareni	Liste 12	JUSO	Listenplatz 3
Edanur Akdemir	Liste 12	JUSO	Listenplatz 12
Lukas Käser	Liste 12	JUSO	Listenplatz 31
Sabine Sieber	Liste 24	SP60+	Listenplatz 1
Ueli Müller	Liste 24	SP60+	Listenplatz 6



ILEF chan meh – mir bliibed dra!

Seit dem Beginn der neuen Legislatur ist bereits ein gutes Jahr vergangen. Erfreulicherweise konnte die Mitte-Links-Mehrheit damals um einen Parlamentssitz zulegen. Zwölf neue Gesichter mischen mittlerweile den Parlamentsbetrieb auf. Wenig überraschend ist deshalb, dass die Parlamentsabläufe erst einmal in die Gänge kommen mussten. So sind im ersten Legislaturjahr vier Sitzungen ausgefallen. Erste Anliegen und Forderungen konnten wir als SP-Fraktion aber bereits aufgreifen. Es ist Zeit, ein erstes Zwischenfazit zu ziehen.

Der Klimaschutz und der damit verbundene rasche Umstieg von den fossilen auf die erneuerbaren Energien muss auch auf Gemeindeebene thematisiert und vorangetrieben werden. Erfreut stellen wir fest, dass Projekte wie der grossflächige Energieverbund vorkommen und nun eine Smart-City-Strategie ausgearbeitet werden soll. Unseres Erachtens wird jedoch das Potenzial von Photovoltaikanlagen sowohl auf öffentlichen als auch privaten Liegenschaften nicht ausgeschöpft. Aus diesem Grund hatte Annina Annaheim ein Postulat eingereicht, das die Prüfung von PV-Anlagen auf städtischen Liegenschaften sowie die Partizipation der Bevölkerung an der Stromproduktion vorsah. Durch den Prüfungsauftrag hätte sich die Chance geboten, einerseits den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf der städtischen Infrastruktur voranzutreiben. Andererseits hätten durch den Erwerb der Beteiligung an der Stromproduktion auch Mieter*innen die Möglichkeit erhalten, selbstbestimmt lokalen und erneuerbar produzierten Strom zu beziehen. Leider erachteten die Bürgerlichen unser Vorhaben als überflüssig, weshalb das Postulat nicht überwiesen wurde. Weitere klimapolitische Massnahmen wie das Schwammstadt-Projekt oder eine detailliertere Überprüfung der Interessenabwägung von PV-Anlagen in Kernzonen wurden ebenfalls von einer Parlamentsmehrheit erschwert. Obwohl einige Klimavorlagen bisher einen schweren Stand hatten, möchten wir den Fokus weiterhin auf das Potenzial der Photovoltaikanlagen richten. Sodann setzen wir uns dafür ein, dass die Klimaschutzziele überarbeitet werden. Die Stadt soll bis ins Jahr 2040 klimaneutral sein. Mir bliibed dra für ein ökologisches Illnau-Effretikon...

In der vergangenen Legislatur ist es durch Inputs der SP-Fraktion gelungen, den öffentlichen Raum gezielt aufzuwerten. Immer wieder haben wir über

den Tellerrand geblickt und auch an andere gedacht. So spendet ein Sonnensegel beim Moosburgspielplatz Schatten, öffentliche Fahrradpumpstationen stehen der breiten Bevölkerung zur Verfügung und der Pumptrack im Eselriet wird von unzähligen Bikerinnen und Trottnettfahrern rege genutzt. Daran wollten wir in der neuen Legislaturperiode anknüpfen. Deshalb hatte Stefan Hafen ein Postulat zur Aufwertung des Moosburgareals initiiert. Das Gebiet eignet sich wegen der zentralen Lage und seinem Naherholungscharakter optimal. In diesem Sinne muss jener Raum auch in Zukunft ein wichtiger kultureller und gesellschaftlicher Begegnungsort bleiben. Zudem streben wir eine Stadtverschönerung in Form einer floristischen Aufwertung an. Gegenwärtig prägen karge Mauern das Ortsbild stark. Zusätzliche Bepflanzungen und Blumen würden zumindest mehr Farbe und Leben in die Stadt bringen. Mir bliibed dra für ein lebenswertes Illnau-Effretikon...

Im letzten Frühling hatte der Stadtrat ein Strategiepapier verabschiedet, das den Verkauf des Werkhofareals bei der Grendelbachstrasse an einen marktorientierten Bauträger vorsieht. Der Erlös sollte gemäss jenem Stadtratsbe-

schluss der Refinanzierung eines Teils der Baukosten des neuen Feuerwehr- und Werkgebäudes dienen. Einerseits erachten wir die Koppelung der beiden Geschäfte als problematisch. Sodann ist uns ein schonender Umgang mit den Ressourcen bzw. dem städtischen Bauland ein Kernanliegen. Das Grundstück an der Grendelbachstrasse zeichnet sich durch seine zentrale Lage aus. Ein Erwerb von gleichwertigem Land wird nahezu unmöglich sein. Vielmehr sollte das Grundstück der zukünftigen Gemeindeentwicklung und -gestaltung zur Verfügung stehen. Das Verscherbeln des Tafelsilbers in Form des Landverkaufs kommt für uns daher nicht infrage. Mir bliibed dra für eine nachhaltige Bodenpolitik in Illnau-Effretikon...

Resümierend lässt sich festhalten: Klimathemen stossen bedauerlicherweise nicht selten auf Widerstand, eine Aufwertung des öffentlichen Raums findet statt, die Wohnpolitik muss im Auge behalten werden und Landverkäufe gilt es grundsätzlich zu verhindern. Mir bliibed dra für eine soziale Entwicklung von Illnau-Effretikon!

Dominik Mühlebach
Gemeinderat SP



Sektionsversammlung
Mittwoch, 25. Oktober 2023
19.00 Uhr
The Valley, Kempththal

Programm

18.45 h	Besammlung Eingang (beim Bahnhof Kempththal)
19.00 h	Führung
Anschliessend	Nachrichten aus der Sektion
	Kleiner Apéro

Neu im Stadtparlament: Vedat Tüzer



Ich bin 1985 auf die Welt gekommen und seit 2001 lebe ich in der Schweiz. Meine Partnerin und ich haben gemeinsam zwei Kinder: Nico ist 15 Jahre alt und Helin 11 Jahre alt. In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit mit der Familie oder in der Natur. Gelegentlich gehe ich zu den unterschiedlichen Seen oder Flüssen fischen und seit ein paar Jahre schürfe ich in den Schweizer Bergen Gold. Seit 5 Jahren arbeite ich als Leiter Hauswartung im Stadthaus von Illnau-Effretikon. Für soziale Gerechtigkeit, für die Gleichberechtigung und für die Natur setze ich mich gerne ein.

Für eine starke linke Stimme der Jungen – mehr JUSO in Lindau und Illnau-Effretikon



Die Gesellschaft ist mit Herausforderungen und Krisen konfrontiert wie nie zuvor in diesem Jahrhundert. Der Klimawandel, der Angriffskrieg in der Ukraine, eine Pandemie, die unter Druck geratene Kaufkraft, unsichere Beziehungen zur EU sowie Hass und Hetze durch rechtsextreme Gruppierungen bereiten uns Sorgen. Sodann ist Illnau-Effretikon durch die Stadtentwicklung einem Wandel unterworfen. Das Bedürfnis junger Menschen, sich den Herausforderungen anzunehmen und politisch mitzuwirken, ist vorhanden.

Das Problem ist, dass die Möglichkeiten für junge Menschen, sich in der Politik in Lindau oder Illnau-Effretikon zu engagieren, begrenzt sind. Ein Ju-

gendparlament existiert nicht. Abgesehen von den JLIE gibt es seit der Auflösung der JUSO keine Ortssektion einer Jungpartei mehr. Der geschützte Rahmen ist in Mutterparteien nicht zwingend gewährleistet. Und aufgrund der geografisch zentrierten Lage fühlten sich bis anhin Illnau-Effretiker*innen und Lindauer*innen keiner JUSO-Sektion zugehörig. Somit fehlt ein politisches Netzwerk für junge, linke Menschen in der Umgebung.

In den letzten Wochen formierte sich eine Gruppe um Leonie und Eline Antweiler, Lorina Alija, Marco Hunziker und Dominik Mühlebach mit dem Ziel, ein solches Netzwerk der JUSO in der Region wieder zu aktivieren. Der Zugang zum politischen Aktivismus und zu den

politischen Institutionen soll intensiviert werden. Weiter wird ein Austausch in Form von geselligen Runden angestrebt. So fand vor den Sommerferien ein Grillabend statt, der Raum für Diskussionen und einen Kurzfilm bot. Damit das Projekt beständig bleibt, werden die organisatorischen Strukturen nun in Zusammenarbeit mit der JUSO Zürcher Oberland geklärt und normiert.

Um wahrgenommen zu werden und gemeinsam einen Beitrag zu einer solidarischen und gerechteren Politik zu leisten, sind wir auf das Wirken junger Illnau-Effretiker*innen sowie Lindauer*innen angewiesen. Daher freuen wir uns, wenn du dich bei Interesse bei uns melden würdest. (Mail an dominik.muehlebach@hispeed.ch)

Sozialdemokratisierung der Schweiz

Noch ist offen, wie die nationalen Wahlen im Oktober ausgehen werden. Trotzdem steht jemand schon lange als Gewinner fest: der Genosse. Seine Sicht der Dinge setzt sich je länger, je mehr durch, selbst wenn seine eigene Partei, die SP, im Herbst auf dem rekordtiefen Niveau von 2019 verharren sollte. Gastkommentar von Peter Grünfelder

Die NZZ sieht die SP als Gewinnerin der Wahlen.

Schön wär's. Damit es auch wahr wird, müssen wir am 22. Oktober an die Urne!

Blick zurück!



Ein linker Politiker darf sich auch über Linke lustig machen, selbst wenn diese meist etwas empfindlicher sind als die Bürgerlichen. Viktor Jacobbo am Suppentopf in Weisslingen am Tag der CS-Rettung, 20. März 23.



Der Frauenstreik am 14. Juni 2023: ein Erfolg trotz Unkenrufen. Mit dabei im Meer von Violett: die Delegation unserer Sektion.

impresum

Redaktion Ueli Annen
Barbara Braun

Layout David Gavin

Druck Sprecher Druck,
Volketswil

Redaktionsadresse

sprachrohr c/o Ueli Annen
Oberdorfstrasse 13, 8308 Illnau
Telefon 052 346 11 93
Email: uannen@hispeed.ch

Redaktionsschluss sprachrohr 4/23:
27. Oktober 2023



agenda

Do. 7. Sept	19.15 Uhr	Sitzung Stadtparlament
Sa./So. 9./10. Sept		Fliegender Stand Juso, Illauer Chilbi
Mi. 13. Sept	18 – 21 Uhr	Postkartenschreiben NR-Wahlen, Pavillon Watt, Effretikon
Mo. 25. Sept	19.30 Uhr	Fraktion, Gasthaus Rössli, Illnau
Di. 26. Sept	19.00 Uhr	DV SP Kt. ZH, Volkshaus, Weisser Saal, Zürich
Do. 5. Okt	19.15 Uhr	Sitzung Stadtparlament
Sa 7. Okt	10.00 Uhr	Stamm, Café Alhambra, Effretikon
So. 22. Okt		Wahlsonntag; 12 – 23 Uhr
		Wahlfeier, Café Boy, Kochstr. 2, Zürich
Mi. 25. Okt	18.45 Uhr	Sektionsversammlung mit Führung The Valley, Kempththal
Mo. 30. Okt	19.30 Uhr	Fraktion, Stadthaus, Sitzungszimmer 507
Sa 4. Nov	10.00 Uhr	Stamm, Café Alhambra, Effretikon
Do. 9. Nov	19.15 Uhr	Sitzung Stadtparlament
Fr. 24. Nov	19 Uhr	Racletteessen, Pavillon Emdwis, Lindau